

# Heimatbund TÖGING

## Beiträge zur Heimatgeschichte

JOSEF STEINBICHLER

### „Wer einen Uller hatte, wurde beneidet“



Beim Zeitzeugentreffen im August im Café Goebel kam, zwar nicht ganz passend zur Jahreszeit, die Sprache auf die Töginger Schlittenberge. Es stellte sich heraus, dass der Siglberg (der Berg bei der Tankstelle Rieger) der beliebteste Treffpunkt war, in erster Linie wegen seiner zentralen Lage und wegen der interessanten Strecke. Es gab da noch den Berg in Neutöging neben dem Wasserschloss, aber der war zu abgelegen; er war sehr lang und es war eine fade Abfahrt, der Berg hatte keinen Pfiff, und dann musste man seinen Schlitten die lange Strecke wieder hochziehen. Der Siglberg dagegen war steil, hatte eine leichte Kurve, die nach einiger Zeit vereist war, und wenn man nicht aufpasste, landete man unten im Aubach. Der Siglberg war der winterliche Treffpunkt der Schulbuben; dort traf man auch die Kinder von der Siedlung, die man sonst als einer vom „Dorf herinnen“ außerhalb der Schule nur selten sah.

Der Hippelberg (den Namen hatte er von dem Haus oben, das der Familie Hippel gehörte) bei der Beamtsiedlung war sehr steil und deshalb für Schlittenfahrer nicht besonders geeignet; der Hang östlich vom Berndl z'Feichten war etwas flacher, aber auch nur für Skifahrer passend.

Doch wieder zum Siglberg: Ab und zu konnten wir dort auch Skifahrer bewundern. Sie starteten oben an der Hauptstraße bei der Viehwaage (gegenüber vom Springer-Wirt, sie wurde hauptsächlich von den ortsansässigen Landwirten bis etwa 1955 genutzt), fuhren im Schuss den steilen, damals noch baumfreien Hang mit einem leichten Linksschwung hinunter bis zum Aubach. Wir, die wir uns keine Skier leisten konnten, bewunderten die Burschen. Und wenn dann noch einer der Skifahrer einen Uller am Gürtel hatte, war er für uns Buben etwas Besonderes.

Bei dem letzten Zeitzeugentreffen stellte sich nun heraus, dass kaum einer heute noch weiß, was ein Uller ist. Hier nun die Erklärung: Ein Uller ist ein Glücksbringer für Skifahrer, der seinen Namen herleitet von Ullr, dem nordischen Gott der Schneeschuhläufer bzw. Skifahrer. Wer war Ullr? Damit die Sache nicht zu einfach ist, gibt es mehrere Deutungen:

Ullr ist der germanische Gott des Bogenschießens, des Skilaufs, des Winters, der Jagd und des Todes. Er durchheilt als Bogenbewehrter Jäger die eisigen Landstriche, ist aber auch bekannt als Gott der Rechtsordnung, Schutzgott des Zweikampfes, auch Ackerbau- und Weidegott. Er steht für Klarheit, Gerechtigkeit, Geschicklichkeit und Treffsicherheit. Er ist einer der Bewahrer des Thingfriedens und er ist der Herr der Eiben (aus Eiben wurden die Bogen gefertigt). Sein Wohnsitz heißt deshalb Ydalir = Eibental. Ullrs Mutter ist Sif, der Vater war ein unbekannter Eisrieser; Sif heiratete später den Gott Thor. Ullrs Attribute sind der Bogen, die Ski, die Eibe und ein Ring. Der Ring steht für die Eide, denn er gilt auch als Gott der Eide.

Einer Legende nach soll Ullr im Winter den Platz von Odin eingenommen haben, im Sommer machte er eine Art „Sommerschlaf“. Er galt somit als der zweitwichtigste Gott nach Odin, dem Göttervater. Es heißt aber auch, beide wären gleich, eine Person, da sie beide einen geheimnisvollen unbekanntem Vater hätten.

Eine andere Legende sagt, dass Odin als Strafe, weil er die Erdgöttin Rinda raubte und verführte, von den Göttern für sein frevelhaftes und schändliches Vergehen zehn Jahre verbannt wurde; Ullr hatte in diesen zehn Jahren die Welt regiert. Allerdings war Ullr kein besonders gütiger Gott, denn er brachte Eis und Kälte nach Midgard, also auf die Erde.

Ullr war verheiratet mit Skadi, der Göttin der Jagd und des Winters. Diese war in erster Ehe mit Njörd verheiratet, doch die Ehe ging nicht gut, denn Skadi liebte die Berge, Njörd dagegen das Meer. Nach dem Scheitern der Ehe heiratete sie Ullr und genoss an seiner Seite die Freuden, die der Winter und die Berge bieten. Eine andere Legende wiederum sagt, dass Skadi und Ullr nicht ein Ehepaar, sondern Geschwister waren. Alles in Allem, die germanischen Götter waren geradeso menschlich wie zum Beispiel die griechischen, und auch die ganze Struktur der Götterwelt wirkt für uns genau so verworren.

Die Herstellung und Verwendung des Ullers als Schutzpatron geht bereits auf die Zeit um 1900 zurück. Die nordische Mythologie hatte damals Einzug gehalten in das Brauchtum der deutschen Skipionier. Eine Darstellung des Ullr war als Talisman bei Wintersportlern weit verbreitet, er wurde zum absoluten Muss. Gerade in den 50er und 60er Jahren war er ein Status-

symbol, wie es heute für manch einen das Wischhandy ist. Getragen wurde der Glücksbringer am Bund der Skihose und sollte vor Lawinen und Knochenbrüchen bewahren. Es gab viele Skifahrer, die ohne Uller überhaupt nicht auf die Skipiste, geschweige denn auf Skitour gingen. Um die Schutzfunktion des Talismans noch zu erhöhen, ließ man ihn oftmals vom Pfarrer weihen. (Mit anderen Worten: das Abbild eines germanischen Gottes bekam christlichen Segen!) Und es gibt sogar Skischulen und Wintersporthotels, die sich nach dem Schutzpatron der Skifahrer nennen.



*Wir Buben vom Siglberg konnten uns leider keinen Uller leisten, wir hätten auch gar nicht gewusst, wo wir einen bekommen könnten.*